

Quint:Essence – die Konzentration auf das Wesentliche

Unser Monatsbericht März 2009 und die weiteren Aussichten

Defensiv-Strategie

Fakten

Die Notenbanken setzen im März die Politik des „leichten Geldes“ angesichts des weltweiten Konjunkturerinbruchs weiter fort. So senkte die EZB am 11.03.2009 den Leitzins auf 1,5% und am 2.4.09 auf 1,25%. Dieser seit Oktober 2008 eingeleitete Zinssenkungsprozess hat nunmehr eine Größenordnung von 2,75% erreicht. Damit ist das tiefste Niveau seit 1989 erreicht. Die Bank of England senkte am 20.03.09 auf 0,5%. Die USA steht seit dem 02.02.09 mit Japan faktisch bei 0%. Die EZB hat dem gegenüber noch ein Zinssenkungspotential. Die Notenbanken, welche bei Null oder nahe Null sind, arbeiten mit quantitativen Maßnahmen, wie dem Ankauf von Staatsanleihen. Dies ist eine weitere Maßnahme, um das Zinsniveau niedrig zu halten.

Die Teuerung in der Eurozone ist im März 2009 im Vergleich zum März 2008 um 0,6% zurückgegangen. Niedriger lag sie seit knapp 50 Jahren nicht. Spanien weist als erstes Land der Eurozone im März eine Rate von minus 0,1% aus.

Das Wirtschaftsklima der Eurozone hat ein neues Tief erreicht. Im März fiel das von der EU berechnete Stimmungsbarometer um 0,8 auf 64,4 Punkte und somit auf den niedrigsten Stand seit Messbeginn 1985. Auch vom EU-Schwergewicht Deutschland kommen unvorteilhafte Nachrichten: Im März ist die Zahl der Arbeitslosen auf 8,6% (3,58 Mio.) gestiegen.

Tendenzen

An den Zinsmärkten bewirken die Notenbank-Maßnahmen und die Meldungen bezüglich rückläufiger Konjunktur und Inflation keine Kurssteigerungen bei Zinspapieren. Die langfristigen Renditen bewegen sich tendenziell nach oben

und führen bei längerem Laufzeitbereich zu Kursverlusten. Investoren sind weiter auf der Suche nach attraktiven Industrieobligationen mit überschaubarer Laufzeit. Demgegenüber halten sich die Banken mit der Kreditvergabe an Unternehmen zurück. Dies führt dazu, dass sich große Unternehmen am Kapitalmarkt refinanzieren und sich dadurch die Emittentenzahl spürbar erhöht. Diese Erhöhung bringt jedoch auch ein deutliches Risiko mit sich: eine größere Anzahl von Emittenten erzeugt wiederum eine noch größere Nachfrage - die Anbieter „schaffen“ sich ihren Markt. Nicht mehr nur Banken sondern auch Privatanleger investieren ihr Geld in diesen Papieren. Eine eventuelle Zahlungsunfähigkeit trifft aber dann nicht nur die Finanzinstitute sondern auch alle investierten Privatanleger. So veröffentlichte S&P eine Liste von 297 Emittenten die gefährdet sind, zahlungsunfähig zu werden. Diese Zahl hat sich im Vergleich zum Vorjahr nahezu verdreifacht.

Quint:Essence

Unsere defensive Strategie konzentriert sich daher in diesem Marktumfeld im Segment Bundesanleihen auf kurz- und mittelfristige Laufzeiten. Ziel ist es, Kursrisiken bei langen Laufzeiten zu vermeiden und trotzdem von weiteren Leitzinssenkungen der EZB zu profitieren. Im Segment Inflationsgesicherte Staatsanleihen liegen mittelfristige Laufzeiten von AAA-Staatsanleihen im Fokus, um für inflationäre Tendenzen gewappnet zu sein. Im Segment der Unternehmensobligationen werden mittels kurz- und mittelfristiger Anleihen mit guter Bonität, für Zinseinnahmen und Kursgewinne angestrebt. Wandelanleihen sind geplant, wenn Sie dem Profil der Quint:Essence Defensiv-Strategie (www.q-capital.lu) entsprechen.

Dynamic-Strategie

Fakten

Im März 2008 haben sich die Aktienmärkte zum ersten Mal in diesem Jahr wesentlich erholt. Am 9. März 2009 wurden markante Tiefststände erreicht: im DAX 3.666 und im S&P 500 676. Insbesondere der für die Weltaktienkapitalisierung maßgebliche S&P 500 hat im Februar die wichtige 800er Marke ohne großen Widerstand durchbrochen und löste auch unter ausgesprochenen Langfrist-Investoren Zweifel an dem doch auf breiter Aktienebene zweifellos bestehenden Sachwertcharakter der Aktie aus. Hierzu wird auf die Berechnungen der renommierten und bankenunabhängigen Ökonomen Robert Shiller und James Tobin verwiesen. Sie können bei der Quint:Essence Capital S.A. angefordert werden.

Tendenzen

Der positive Trend im März wird von neuerlichen Rettungsplänen des US Finanz- und Wirtschaftsministers Timothy Geithner und den G20-Maßnahmen flankiert. Ein Blick in die Statistik lohnt sich: die Monate März und April weisen z.B. für den DAX seit 1960 die relativ geringsten Rückfall- und dementsprechend hohe Anstiegs-wahrscheinlichkeiten auf. Zu den weiteren Tendenzen existieren zwei gegensätzliche Auffassungen: für das eine Lager ist die weltweite Erholung nur ein technischer Effekt (Bä-

renrally). Das andere Lager sieht die entscheidene Trendwende.

Zu pro und contra lassen sich ganze Bücher schreiben.

Quint:Essence

Wir werden weiter bei akzeptablen Einstiegskursen in Aktien investieren. In Betracht kommen aber nur Unternehmen, von denen wir ausgehen, dass sie auch in einem extrem negativen, weiteren Verlauf der Weltkonjunktur mit ihrem Geschäftsmodell bestehen und eine angemessene Dividende zahlen können.

Unsere Einschätzung wird auch von dem renommierten US-Vermögensverwalter Jeremy Grantham geteilt. Mit jeweils mit 50% Eintrittswahrscheinlichkeit sind 2 Szenarien denkbar: 1. Szenario: S&P 500 erholt sich kurzfristig bis auf 1100 Punkte. 2. Szenario: S&P 500 geht nach kurzer Seitwärtsbewegung zu neuem Tiefpunkt und erst dann in Richtung 1100 Punkte.

Ein Rückgang zur „Normalität“ ist jedenfalls einstweilen vollkommen ausgeschlossen – selbst bei diesen Kursanvancen.

Wer hierzu nähere Details studieren möchte, dem sei das ausführliche Interview mit Jeremy Grantham in der Finanz + Wirtschaft vom 1.04.2009 empfohlen. Gerne stehen auch wir zu ausführlichen Diskussionen über die derzeitige Marktsituation zur Verfügung.